

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 103 (2023)

Heft: 1106

Rubrik: Apéro : Häppchen aus der Alltagskultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apéro

Häppchen aus der Alltagskultur



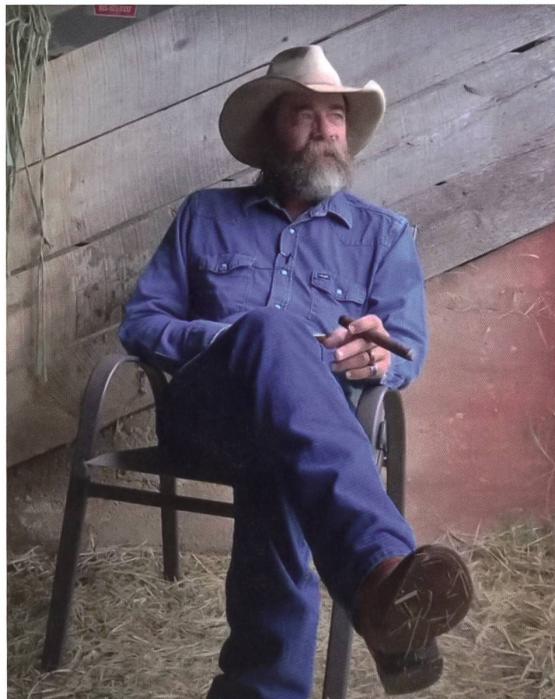
Männer in Röcken am «Rethink Masculinity Day» auf dem Paradeplatz in Zürich, fotografiert von Lukas Leuzinger.

Fragile Männer in Röcken

Uniformwechsel am Paradeplatz in Zürich: Wo normalerweise zunehmend frustrierte Mitarbeiter von Grossbanken in Anzug und Krawatte unterwegs sind, versammelten sich am 5. April zwei Dutzend Männer in Röcken. Die Aktion war Teil des «**Rethink Masculinity Day**», organisiert vom **Verein «Die Feministen»**. «Im Rock stellen sich Männer ihrer eigenen Fragilität und hinterfragen männliche Privilegien», schreiben die Organisatoren (die übrigens nicht alle mit «er» angesprochen werden möchten, sondern zum Teil auch die Pronomen «sie», «ti» oder «ohne» bevorzugen). Warum Röcke für Fragilität stehen sollen, ging aus der Aktion nicht hervor. Ebenso wenig, inwiefern sie zu zeigen vermochte, «auf welch wackligen Beinen die traditionelle Männlichkeit steht und wie vielfältig Männlichkeiten heute gelebt werden können». Zumal das Bild der «traditionellen Männlichkeit» der Organisatoren, wonach ein Mann «stark und unabhängig ist, wenn er in Trainerhosen und schickem Auto zum Fussballmatch fährt», nicht zwingend repräsentativ ist für den männlichen Bevölkerungsteil. Falls doch, können wir uns bestimmt auf den «Rethink Femininity Day» freuen, an dem sich Frauen in Trainerhosen und schicken Autos vor dem Letzigrund-Stadion versammeln und so zeigen, wie vielfältig Weiblichkeit heute gelebt werden können. (lz)

Philosoph zu Pferde

Vor einem Jahr sattelte in der Wildnis von YouTube ein Mann seinen Kanal und ritt ihn in den Sonnenaufgang des Erfolgs. Dieser Mann heisst **Dewayne Noel**, ein erprobter Cowboy mit einer Lebenserfahrung, die das Highlight jedes Lagerfeuers wäre. Er begann Videos zu drehen, in denen er einfach nur da sitzt und redet, während er eine Zigarre raucht, die bei jedem Zug in seinem buschigen Bart verschwindet. Innerhalb eines Jahres brachte er es von ein paar Abonnenten auf über eine halbe Million. Warum also strömen die Massen zu seinem Kanal?

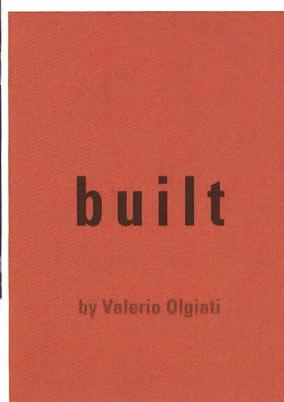


Cowboy Dewayne Noel erzählt Lebensweisheiten auf YouTube.
Bild: Screenshot YouTube

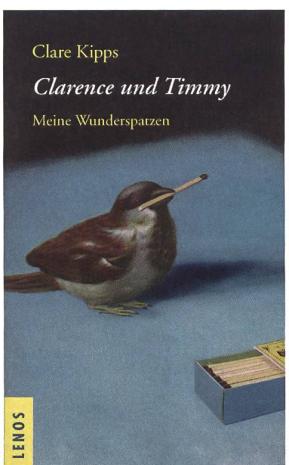
Wie es sich für einen Cowboy gehört, hält er Vorträge über den Umgang mit Pferden, die Freuden des Zigarrenrauchens und Waffen. Aber es ist seine philosophische Seite, es sind seine weisen Ratschläge, wie man mit Krisen umgeht, wie man klug durchs Leben geht, wie man ein besserer Mensch wird, die fesseln. Man merkt sofort, dass er über die Themen, die er behandelt, gründlich nachgedacht hat und dass er sehr belesen ist. Trotz seines rauen Auftrittens appelliert er an den Verstand seiner Zuschauer und behandelt sie nicht wie Kinder, wie es so viele Selbsthilfe-Ratgeber dieser Tage tun. Wenn er von seiner Vergangenheit spricht, erweist er sich als geschickter Geschichtenerzähler. Der Cowboy-Philosoph hat ein Leben voller Gefahren, Spass, Pflichten und Abenteuer geführt, das weit über die Möglichkeiten eines Grossstädters hinausgeht. Er ist seit 31 Jahren verheiratet, hat sieben Kinder, fünf Enkel und verrät seinen Zuhörern Geheimnisse einer glücklichen Ehe (obwohl die Wahrheiten, die er dabei offenbart, nicht unbedingt angenehm sind). Sein breiter Südstaatenakzent unterstreicht die Kraft seiner Worte, und es lohnt sich auf jeden Fall, den Kanal einzuschalten, um einen Cowboy zu entdecken, der es durch Nachdenken zu etwas gebracht hat. (as)



Baloise Learning and Offices Center in Basel, 2021.
Bild: Archive Olgiati, Valerio Olgiati,
«Built», Zürich: Park Books, 2022, S. 142.



Clare Kipps
Clarence und Timmy. Meine Wunderspatzen, Basel: Lenos, 2023.



Beton gegen Betonwüsten

Ein kürzlich erschienener **Bildband** des in Chur geborenen und in Flims ansässigen **Architekten Valerio Olgiati** zeigt, wie Fassaden, Treppen und Balkone dank wohldurchdachter Arbeitsweise zu Ereignissen werden. Olgiati, der sich stets dafür stark gemacht hat, dass ein Bau aus einer Idee, nicht aber aus einem bestimmten Kontext entstehen müsse, demonstriert hier, was das konkret bedeutet: Die 79 Farbfotos und Pläne von Räumen und Gebäuden in der Schweiz, in Bahrain oder Frankreich veranschaulichen, was Beton auch optisch leisten kann. Gegen das Elend der Betonwüsten kann man sich nur mehr solcher Wohltaten wünschen. (vsv)

Der Maler des Verführerischen

Wayne Thiebaud (1920–2021) war ein amerikanischer Künstler mit Schweizer Wurzeln. Obwohl er im europäischen Raum einen geringen Bekanntheitsgrad besitzt, ist er in Amerika eine Berühmtheit. Mit seinen Gemälden von Torten, Cupcakes und Milchshakes porträtierte er den amerikanischen Lebensstil. Seine Werke werden der Pop Art zugerechnet und sind in Pastellfarben gemalt, wobei auch immer Regenbogenfarben darin zu finden sind. Nebst den süßen Werken schuf er abstrakte Landschaften oder Personen aus seinem Umfeld. Die Menschen in seinen Bildern weisen alle einen nachdenklichen sowie stumpfen Blick auf, weshalb man ihn oftmals auch den «kalifornischen Hopper» nannte.

In den hellen, weiten Räumen des **Kunstmuseums Foundation Beyeler** in Riehen, Basel, kommen seine Werke gut zur Geltung. Durch die präzise Maltechnik wirken seine gepinselten Desserts realitätsgerecht, geradezu zum Anbeißen verführerisch. Es ist die erste Thiebaud gewidmete Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum. Sie kann noch bis zum 21. Mai 2023 besucht werden. (ss)

Der heimliche Star des «Blitzes»

Im Sommer 1940, der deutsche Blitzkrieg stand kurz bevor, fand **Clare Kipps, Londoner Bürgerin und Hobbyornithologin**, ein Spatzenküken vor ihrer Haustür. Sie peppelte es auf, und das kleine Tier wurde rasch zum Star, denn seine Ziehmutter brachte ihm allerhand Kunststückchen bei, die während der Bombardierung im Luftschutzkeller dargeboten wurden – zur hellen Begeisterung der Bevölkerung in ihrer dunkelsten Stunde. Unvergessen waren etwa ein Trick namens «**Fliegeralarm**», vor allem aber eine Persiflage des «Führers», für die das **Vöglein auf Kommando den rechten Flügel zum Hitler-Gruss** hob. Der heimliche Star des Blitzkriegs verstarb 1952 im hohen Spatzenalter von zwölf Jahren. Kipps Erinnerungen an ihn sind nun in Buchform erhältlich. (vsv)



Wayne Thiebaud, *Pie Rows*, 1961, Öl auf Leinwand, 55,9 × 71,1 cm, Sammlung der Wayne Thiebaud Foundation, ProLitteris Zürich. Bild: Matthew Kroening.